

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Werbungpreis vierteljährlich frei ins Haus
i. M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige 15 Pf., Kellamzeile 20 Pf.
Bei groß. Aufträgen entsprechendes Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 101.

Sonntag, den 18. Dezember 1910.

3. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 17. Dezember 1910.

— Besitzwechsel. Landwirt Friedrich Siebert
verkauft sein am Marktplatz gelegenes Haus Nr.
227 an den Schuhmachermeister Herrn Schnauch.

— Der bisherige Pfarrverweser Herr pastor
extr. Hagenpflug ist vom 1. Dezember d. Js. ab
zum Pfarrer in Mörschhausen ernannt worden.
Seine Einführung findet am morgigen Sonntag,
vormittags 1/11 Uhr durch Herrn Superintendenten
Hebel zu Jelsberg statt. Herr Metropolitan
Schmitt als Vorstand der Klasse Spangenberg
und Herr Pfarrer Schönwald als bisheriger
Spezialvikar der Pfarrei Mörschhausen an der Ein-
führung teilnehmen.

— Der Zeitschrift für heftige Geschichte und
Literatur „Hessenland“, Nr. 23, entnehmen wir
folgende, für unsere Stadt interessante Notiz:
„Einen 238 jährigen Reisefriederl besitzt, wie das
„Blöner Wochenbl.“ berichtet, die Witwe Götting
in Mastrup, Kreis Hadersleben. Durch diesen in
Spangenberg in Hessen ausgestellten Brief wird
der Weißgerber Hans Kurt Götting vom Bürger-
meister und Stadtrat in Spangenberg legitimiert.
Der Brief ist gerichtet an den Magistrat in der
Stadt Flensburg im Königreich Dänemark. Das
Dokument ist auf Haut geschrieben und mit Seiden-
band durchflochten, auf das am Ende ein Wachs-
siegel mit dem Wappen der Stadt Spangenberg
gelegt ist.“

*— Der Plan über die Errichtung einer
oberirdischen Telegraphenlinie an dem Landwege
von Spangenberg nach Schnellrode liegt bei dem
Postamt in Spangenberg vom 19. Dezember ab
4 Wochen aus.

*— Der Weihnachtspaketverkehr hat im ganzen
Reichspostgebiet mit dem 12. Dezember seinen offi-
ziellen Anfang genommen. Von diesem Tage an
findet die Zahlung der Weihnachtspakete in allen
Städten mit mindestens 50 000 Einwohnern statt.
Mit dem 12. d. Mts. hat der sog. Vorverkehr
eingesetzt, den die Post bis zum 18. einschließlich
zu rechnen pflegt. Die eigentlichen Weihnachtspakete
mit Geschenken zwischen Privatleuten bilden
beim Vorverkehr einen verhältnismäßig geringen
Anteil an der gesamten Menge der Pakete. Die
Hauptmasse der Sendungen vor der letzten Woche
vor Weihnachten bilden Geschäftspakete, mit der
viele eilige Nachlieferungen verpackt zu werden
pflegen. Der eigentliche Weihnachtspaketverkehr der
vielen Privatpakete setzt erst mit dem 19. ein. Zu
seiner Benützung sind die Vorbereitungen schon
lange getroffen. Gleich nach Neujahr pflegen Ver-
sprechungen über die Erfahrungen der vorherge-
gangenen Hochflut stattzufinden, um sie das nächste
Mal nutzbar zu machen.

*— Mit Rücksicht auf den gesteigerten Güter-
verkehr zur Weihnachtszeit und in Anbetracht des
Umfanges, daß am 25. u. 26. Dezember gleichwie an
allen Sonn- und Feiertagen Frachtgüter überhaupt
nicht und Güter nur an den dem Hauptgottes-
dienste vorangehenden zwei Stunden ausgeliefert
werden, empfiehlt es sich zur Sicherstellung der
rechtzeitigen Auslieferung der Weihnachtssendungen
diese umlich längere Zeit vorher zur Auslieferung
zu bringen.

* **Ellersdorf.** Nach dem Ergebnis der Volks-
zählung vom 1. Dezember hat unser Ort 470
Einwohner.

* **Bergheim.** Bei der am 1. Dezember statt-
gefundenen Volkszählung wurden in unserem Orte
236 ortsanwesende Personen gezählt.

r- **Eubach.** Am 14. d. M., abends 10 Uhr,
verschied nach langen, in Geduld ertragenden Leiden
der Steinhauer und Metzgermeister Ludwig Claus
im Alter von 38 Jahren. Die Gemeinde verliert
in ihm einen gutmütigen und freilebenden Mann,
mit dem jedermann gern verkehrte. Ein jeder, der
ihn kannte, wird ihn in gutem Andenken behalten.
Friede seiner Asche.

— Die Einwohnerzahl von Eubach beträgt nach
der letzten Volkszählung 197 Personen.

r- **Pfiesse.** Die am 1. Dezember stattgefundene
Volkszählung ergab 450 ortsanwesende Personen,
und zwar 220 männliche und 230 weibliche.

△ **Wischrode.** Als Schöffen der hiesigen Ge-
meinde wurden die Herren Hartmann Linge und Georg
Linge und als Stellvertreter der Schöffen Herr
Georg Ulrich gewählt und vom königlichen Landrat
auf eine 6jährige Amtsdauer bestätigt.

△ **Waldkappel.** Herr Bürgermeister Piz, welcher
von 129 Bewerbern einstimmig zum Bürgermeister
von Zierenberg gewählt worden ist, erhielt am
Donnerstag von der Königl. Regierung die Be-
stätigung. Er wird bereits am 1. Januar unser
Städtchen verlassen.

△ **Cassel.** Ein zweites ständiges Theater wird
Cassel nach einer Meldung der H. P. demnächst
erhalten. Direktor Nordau, der Leiter des Residenz-
theaters, geht mit dem Plane ein, in der Mittel-
stadt einen Theaterneubau zu errichten. Die Ver-
handlungen wegen des Baugrundstückes sind dem
Abschlusse nahe.

— Mittwoch nachmittag kurz vor 6 Uhr wurde
die Feuerwehr nach der neuerbauten Zündholzfabrik
von Otto Miram, Inh. Georg Schwining, Sand-
erschäufelstraße, gerufen, wo zwei große Trocken-
röhren mit Tausenden von Zündhölzern durch
Selbstentzündung der Hölzer in Brand geraten waren.
Die Flammen sprangen dann auf zwei große Trocken-
gestelle mit Zündhölzern über, die ebenfalls ver-
brannten. In 11/2stündiger Arbeit gelang es der
Feuerwehr, die aus zwei Hochleitungen Wasser gab,
die Gefahr zu beseitigen. Der entstandene Brand-
schaden ist sehr bedeutend.

△ **Göttingen.** Am 5. Oktober, nachmittags spielten
Göttinger Schulkinder am „Rehr“ Krieg. Der
Tischler Hermann Pieper stellte sich zu den An-
greifern und gab ihnen den Rat, Lannengeweige
ins Wasser zu werfen, um so zur Insel zu gelangen,
er half ihnen auch dabei. Die Verteidiger hatten
sich mit Hundeschreken versehen, wie sie Radfahrer
zu führen pflegen. Pieper zog einen Revolver, den
er vorher geladen hatte, aus der Tasche und schöß
dazwischen. Plötzlich schrie der kleine Oskar Schmal-
hans auf, eine Revolverkugel hatte ihm das rechte
Auge völlig zerissen, so daß es durch ein Glas-
auge ersetzt werden mußte; das Projektil sitzt noch
heute im Kopfe des Knaben. Als Pieper sah, was
er angerichtet hatte, riß er aus. P. wurde jetzt von
der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Kör-
perverletzung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Waisenspflege des Deutschen Kriegerbundes.

Die Fürsorge für die Kinder gestorbenen Kriegervereins-
kameraden gewinnt beim Deutschen Kriegerbunde von Jahr
zu Jahr größeren Umfang. Es ist eine erfreuliche Tat-
sache, daß der Beitritt zur Festanstalt des Bundes stetig
zunimmt. Der Grundlag, daß es eine Ehrenpflicht jedes
Kriegervereins ist, sich in irgend einer Form zugunsten der
Kriegerwaisen zu betätigen, wird nach und nach immer
mehr als richtig anerkannt. Kein Kriegerverein kann sich
ihm aber auch verschließen, wenn er sich klarmacht, welche
große Wohltat die Waisenspflege ist; ihr Segen besteht nicht
nur darin, daß einer großen Anzahl von Kindern gestor-
bener Kameraden eine Zufluchtsstätte geboten wird, sondern
besonders auch in dem Umfange, daß die Kinder dort ein
lebenvolles Familienleben genießen, Gottesfurcht und Vater-
landsliebe in sich aufnehmen. Zurzeit können 425 Kinder
(307 Knaben und 118 Mädchen) in den Kriegerwaisenhäusern

(Römhild und Osnabrück evangelisch, Ganth und Wittlich
katholisch) Aufnahme finden; in 1 1/2 Jahren werden nach
Eröffnung des 5. Kriegerwaisenhauses (3. evangelisch) in
Samter im ganzen 545 Waisen dieses Glückes teilhaftig
werden können. Die Festanstalt des Deutschen Krieger-
bundes führt ihre sämtlichen Einnahmen zugunsten der
Kriegerwaisen an die Bundeskasse ab. Im Jahre 1909 hat
sie an Festgeldern 147 955 M., durch den Betrieb von
Sammelpostkarten 36 274 M. eingenommen. Aus dem
Verkaufe von Sammelgegenständen wurden 4019 M. er-
zielt. (Zigarrenabschnitte 2687 M., Zigarrenbänder 110 M.,
Weinflaschenpfen und Stanniol 1176 M., Rorken 9 M.,
Briefmarken 37 M.) Die Wohltätigkeitsmarken (Waisen-
hausmarken zu 3 Pf., Koffhäusermarken zu 2 Pf.) brachten
284 M. Zu verwandern ist es, daß trotz des großen An-
teils, dessen die Waisenspflege in den weitesten Kreisen sich
erfreut, es immer noch an einzelnen Stellen unbekannt ist,
daß nur für diesen Zweck die Postkarten des Deutschen
Kriegerbundes verkauft und am Geburtstage unseres Kaisers
bei Stiftungsfeiern und sonstigen Gedenktagen von den
Festern Geldsammlungen veranstaltet werden. Auch der
Ertrag der zur Zeit stattfindenden Sammlungen für den
Kaiser-Jubiläumsspenden wird ausschließlich der Waisenspflege
zugute kommen. Hoeffentlich tragen diese kurzen Mitteilun-
gen dazu bei, die Teilnahme an den Bestrebungen der Fest-
anstalt zu steigern und neu zu beleben. Die Lösung einer
Mitgliedskarte der Festanstalt für 30 Pf. auf 1 Jahr oder
für 9 M. auf Lebenszeit ist vielen gewiß ein geringes
Opfer, welches das schöne Vermögen, für die Krieger-
waisen sein Scherlein beigetragen zu haben, reichlich lohnt.
Nähere Auskunft erteilt jederzeit der Vorstand der Fest-
anstalt des Deutschen Kriegerbundes in Berlin W. 50, Weis-
bergstraße 2.

Auch im Spangenberg Kriegerverein besteht
eine Sammelstelle für die Kriegerwaisen und nimmt
Gaben der Kassierer des Vereins Herr Schorn-
feinfegegnern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Dez. Der Nordd. Allg. Ztg. zu-
folge ist der preussische Landtag auf den 10. Ja-
nuar 1911 einberufen worden.

Oberhausen, 16. Dez. Nach dem Genusse von
Margarine der Marke „Bucka“ sind hier über 50
Personen erkrankt.

Kiel, 15. Dez. Die Linienschiffe Baden und
Elsaß-Lothringen sind gestern Abend in der Kieler
Bucht infolge Nebels kollidiert. Wie amtlich mit-
geteilt wird, sind die Beschädigungen des Liniens-
schiffes Baden nur geringfügiger Natur und befinden
sich ausschließlich an Ueberwasserstellen.

Karwiß, 16. Dez. Ein Spezialschiff, das 100
Matrosen zum Depotschiff „Thawas“ brachte, stieß
mit einem Unterseeboot zusammen. Das Spezialschiff
sank in 5 Minuten, wobei 5 Mann ertranken.
Der übrige Teil der Besatzung des Spezialschiffes
wurde gerettet.

Rom, 16. Dez. Wie aus dem Vatikan gemel-
det wird, wird Prinz Max von Sachsen in der
nächsten Woche nach Rom kommen. Seine Denk-
schrift ist auf den Index der verbotenen Bücher
gelegt worden.

London, 16. Dez. Infolge unaufhörlichen
Regens sind weite Landstrecken im Themsetal über-
flutet. Der Fluß ist in den letzten 36 Stunden
um 10 Zoll gestiegen. Große Strecken sind über-
schwemmt. In Westjuxter stehen weite Gebiete
bis 12 Fuß unter Wasser. Im Kanal herrscht
noch immer Sturm. Zwei Fischerboote aus Det-
low sind untergegangen, wobei 6 Personen er-
tranken. Der Schaden, den das Hochwasser an-
gerichtet, muß schon jetzt auf mehrere Millionen
Mark beziffert werden.

Wetterbericht.

Am 18. Dez. Meist trocken, mild, teils heiter, teils trübe
oder stark neblig.

Am 19. Dez. Trocken, früh ein wenig kälter mit Reif,
Tag mild, teils heiter, teils stark neblig.

Am 20. Dez. Ziemlich trüb, mild, windig, etwas Regen.

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine
Extra-Beilage der Firma
H. Levisohn, Spangenberg
bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Der Geist des Friedens.

Der große Stürmer des gegenwärtigen englischen Kabinetts, der vielgelesene und vielgeschmähte Minister (Churchill, hat dieser Tage in einer Rede darauf hingewiesen, daß zwar die wachsenden Mächte der Staaten ja geradezu eine Gefahr der Weltbevölkerung bedeuten, aber er hat auch beruhigend hinzugesagt, daß der Geist des Friedens die Welt erfüllen und daß nirgends auch nur die Möglichkeit eines Konfliktes zu erkennen sei, der eine Blüthe mit dem Schwerte beraufbeschreiben könnte. Wenn diese Rede nicht dem Zweck der Wahl gegolten hätte, müßte man erstaunen ob der

Verkehrtheit des Weltbildes,

daß der Minister malt und mehr noch aber die sonderbaren Schlüsse, die er aus dem die Welt beherrschenden Geist des Friedens zieht. Wenn dieser Geist wirklich der vorherrschende wäre, dann stellten die Mächte der vorherrschenden Nationen ein Opfer wirklich eine Kraftvergebung dar, wie sie im Leben der Nationen schlimmer nicht gedacht werden kann. Aber nach den Wahlen, wenn Herr Churchill wieder im Parlamentshause sich für oder gegen Flottenbauten erklären soll, wird er die Welt wieder in ihrer wahren Gestalt sehen und merken, daß

Kampf das allgemeine Lösungswort

ist. Reform, Aufstiege, Fortschritt und wie die Regungen der modernen Staaten auf den mannigfachen Gebieten heißen mögen, haben als gemeinsames Merkmal den starken Willen zum Kampf. Er bestimmt nicht nur das Verhältnis von Gruppen innerhalb sozialer Verbände und von Parteien innerhalb der Staaten, sondern auch das Verhältnis im Weltkampf der Nationen. Kein Staat in Europa, so wurde dieser Tage mit Recht auch im deutschen Reichstage ausgesprochen, denkt gegenwärtig an den Krieg. Alle Staaten scheuen ihn, weil er allzuleicht

einen Weltbrand

entzünden könnte und dennoch bereiten sie sich auf ihn vor, ja sie können (nach moderner staatsmännischer Theorie) den Geist des Friedens nur in ihren Mauern wohnen lassen, indem sie mit allem Eifer und mit allen Mitteln den Kampf, den entscheidenden Krieg vorbereiten. Man ändert nichts die Friedensversicherungen, die amtlich und halbamtlich immer wieder ausgetauscht werden. Ein Blick auf die Weltlage beweist das genügend. Frankreich und Spanien bringen — natürlich friedlich — und um den Geist des Friedens zu verbreiten, immer weiter ins Scherfensreich. Der Mohammedanismus, der einst einen unerbittlichen Siegeszug durch Europa gemacht hat, wird in immer engere Grenzen gezwängt.

Die mohammedanische Welt

aber — von den Gestirnen des Atlantischen Ozeans bis in die Höhlen des Hinterindiens — krümmt von einer Wiederentdeckung der grünen Sabne des Paradieses, die zum Siege über das Abendland führen soll. Mehr als offiziell davon gesprochen wird, rechnet die Diplomatie mit der Lösung dieses Problems, wozu die Entrechtung der Scherfen den Aufstoß geben muß. Sind aber die mit Recht berechtigten, „schwebenden Fragen“ gelöst? Unter der Oberfläche geschichtlichen Geschehens bereitet sich die große

Anseinerandersetzung zwischen Monarchie und Republik

vor, zu der die Entthronung Manuels von Portugal und die wachsende Radikalisierung Spaniens bedeutsame Vorboten sind. Und dazu kommt der Ansturm der erwachenden gelben Rasse, die seit Japans Siegen über Rußland immer deutlicher zu erkennen gibt, daß sie im Völkerkonzert Gleichberechtigung verlangt. Wird China Englands und Australiens Vordringen in Tibet dulden, wenn es erstarkt ist, wird es außer mit dem (jetzt allerdings noch gefassten) Massengewissen Japan

auch mit Rußland die Mandchurei teilen wollen? Mehr als eine Nation wegt schon heute zur Lösung der

Atlantischen Frage

das Schwert, während die Diplomaten von dem friedlichen Ausgleich der Kräfte reden. Und angesichts des Zwiepols, der so die Nationen zwingt zu tun, was ihre Kulturleistungen beeinträchtigt, ist die Frage berechtigt: Wohin steuern wir? Bei einem vorurteillosen Blick auf die Weltlage tritt uns die tiefe Tragik im Leben der Völker wie des einzelnen Menschen so recht ins Bewußtsein. Wir wollen den Frieden und müssen den Krieg vorbereiten, wir wollen Gerechtigkeit und schmälern das Recht des andern, indem wir uns durchsetzen, wir können das Ende unserer Tage absehen und arbeiten dauernd an der Verlichtung geschaffener Werte und bereiten die Verlichtung der andern vor. Der Geist des Friedens, der heute die Welt beherrscht, ist der Geist des Krieges, dessen wilde Kraft gebändig ist durch die Furcht. Wächter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm bei seiner im März stattfindenden Mittelmeeresreise die Könige von Italien und Griechenland besuchen wird, bekämpft sich nicht. Der Monarch wird vielmehr lebhaft mit seiner Familie einige Wochen auf Korfu Aufenthalt nehmen.

* Zu dem vom Reichskanzler in seiner Staatsrede angeführten Gesetzentwurf betr. Strafbestimmungen gegen die Verherrlichung von Verbrechen sei erwähnt, daß solche Bestimmungen bereits in Österreich, Frankreich, Italien und den nordischen Ländern (außer England) vorgelesen sind. Ein im Jahre 1894 auch in Deutschland gemachter Versuch, im Reichstage eine diesbezügliche Vorlage zur Annahme zu bringen, ist damals gescheitert.

* Die Beratungen im Bundesratsausschuß über die Elsaß-Lothringische Verfassungsvorlage schreiten nur langsam vorwärts; es haben sich Schwierigkeiten ergeben, mit denen man Anfangs nicht gerechnet hatte. Vor allem sind die Vorschläge einzelner Bundesstaaten Gegenstand langer Debatten, weil sie verlangen, es solle in der Verfassung deutlich ausgedrückt werden, daß der König von Preußen in seinen Beziehungen zu den Reichsländern lediglichbeauftragter der Bundesstaaten sei. Man hofft indes, auch über diese Frage eine Verständigung zu erzielen.

* Seitens des Reichsjustizamts ist jetzt bestimmt worden, daß der Ausschub, der zur Beratung des unverbindlichen Vorentwurfs für ein neues Strafgesetzbuch zusammenzutreten soll, Anfang April seine Tätigkeit aufnehmen hat. Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß auch eine völlige Reform des bürgerlichen Rechts im Reichsjustizamt vorbereitet wird, ist unzutreffend.

* Die Reichstagskommission zur Beratung des Verfassungsentwurfes hat den Entwurf angenommen, nachdem der sozialdemokratische Antrag, mit Inkrafttreten dieses Gesetzes solle die Handwarensteuer aufgehoben werden, abgelehnt worden war.

* Aber die erneute Eindringung einer Wahlreform im preussischen Abgeordnetenhaus verläutet aus halbamtlicher Quelle, daß die Staatsregierung in den letzten Tagen zu einem Abkommen gelangt ist, dessen Natur beim Wiederzusammentritt des Landtages bekannt gegeben werden soll.

* Der frühere preuss. Minister des Innern von Moltke, dem für den Wahlkreis Witt-Niederung eine konservative Reichstagskandidatur angetragen wurde, ist bereit, diesen Vorschlag anzunehmen unter der Bedingung, daß er sich im Falle der Wahl der freikonservativen Fraktion anschließen dürfe.

Frankreich.

PR Der Minister des Ausheren, Bichon, erklärte in einer Unterredung über die Annäherung zwischen Rußland und Deutschland, er werde in der Kammer, wenn diese Frage zur Sprache kommen sollte, die Versicherung abgeben, daß es Frankreich nur mit Genehmigung begriffe, daß Rußland zur Wahrung des europäischen Friedens mit Deutschland in Fragen übereintomme, die durchaus nicht den bestehenden Verträgen zwischen Frankreich und Rußland entgegenlaufen, die auch an der Herzlichkeit und Unverletzlichkeit des Bündnisses zwischen beiden Staaten nicht das geringste zu ändern in der Lage seien. Diesen Ausführungen soll sich eine allgemeine Würdigung der ausländischen Beziehungen seitens des Ministers anschließen.

Afrika.

* Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so gestaltet sich die Lage in Marokko wieder ziemlich ernst. Infolge des Vorbringens französischer und spanischer Truppen ist es an verschiedenen Orten zu Verstärkungen gekommen und in Sadoran wird offen der Krieg gegen Frankreich gepepigt. Von französischer Seite sind alle Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Unruhengebieten getroffen worden.

Deutscher Reichstag.

Bei der am Dienstag fortgesetzten Staatsberatung gab der Staatssekretär des Kolonialamts v. Lindemann auf eine vom Abg. Erberger (Zentr.) aufgeworfene Frage eine kurze Erklärung dahin ab, daß er wie früher eine kräftige deutsch-nationale Politik in den Kolonien treiben und die ihm unterstellten Gouverneure und Beamten anhalten wolle, im gleichen Sinne zu wirken. Abg. Gans Folle zu Bülitz (kons.) begrüßte die Erklärungen des Reichstags zur auswärtigen Politik mit Freude und suchte die Finanzreform noch einmal zu rechtfertigen. Die konservative Partei stehe in allen Hauptfragen der Politik einig und geschlossen da, gerade im Gegensatz zu den Nationalliberalen. Die babilische Großkolonialpolitik habe verheerend gewirkt und die Widerstandskraft auch der preussischen Nationalliberalen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie geschwächt. Abg. Dantsch (soz.) bezweifelte, daß die Reichsfinanzreform zu einer dauernden Befundung der Reichsfinanzen führe, sofern nicht die Sparmaßregeln, die die Ausgaben für Heer und Marine miteinhalte. Der Reichskanzler habe zwar Ausnahmegesetze verordnet, aber alle von ihm gegen die Sozialdemokratie angekauften Maßnahmen seien Ausnahmegesetze. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg bestritt die Beschränkung in kurzer Rede nochmals festzustellen, daß die Moabiter Vorgänge zuerst vom Abg. Scheidemann herangezogen seien und daß dieser sie auf die Tätigkeit von Polizeigewalt zurückgeführt habe. Ob im Moabiter Prozeß die Angeklagten freigesprochen oder verurteilt werden, die moralische Würdigung der Sozialdemokratie an den Moabiter Vorgängen ließe sich und an dieser Würdigung werde auch durch die dialektischen Künstlichkeiten des Vorredners nichts geändert. (Die Sozialdemokraten unterbrachen diese Feststellungen wiederholt mit lautem Lärm, während die Mehrheit mit stürmlichem Beifall antwortete.) Abg. Schrader (fortschrittl.) fürchtete von der Gesetzesvorlage größere Gefahren als jetzt angegeben werden und sprach sich gegen Ausnahmegesetze aus. Nach kurzen Ausführungen der Abg. v. Wielinghski (Volo) und Hilpert (Bayr. Bauernbund) vertagte sich das Haus.

Der Reichstag ging am Mittwoch in die Weihnachtsferien. Der Schluss der ersten Lesung des Etats führte noch einmal zu lebhaften Auseinandersetzungen. Abg. Heinze (nat-lib.) erklärte, seine Partei erkenne die hervorragende Stellung Preußens an, halte aber an der Forderung fest, auch Preußen ein liberales Wahlrecht zu verschaffen. Abg. Fürst Hagfeld (freil.) begrüßte die durch die Reichsfinanzreform bedingte Befundung der Reichsfinanzen und nahm für seine Freunde ein erhebliches Verdienst für das Zustandekommen der Steuerreform in Anspruch. Abg. Kaab (wirtsch. Vgg.) hielt den Nationalliberalen vor, daß sie jetzt Sehnsucht nach dem Fürsten Bismarck und in den trüben Abendstunden nach dem Verbleiben im Amt für unmöglich erklärt haben. Abg. Kaab wandte sich schließlich noch in scharfer zugespitzter Form gegen die Freikämmlinge, von denen er befürchtete, angeht die Entwicklung nach links werde man bald von vaterlandslosen Meistern und Gelehrten sprechen können. Abg. Dähme (wid) begrüßte die angekündigte Fortführung der Schutzpolitik unter be-

Vor die Wahl gestellt.

5] Roman von R. Lautner.

(Fortsetzung.)

Tante Lottchen hatte die ganze Vertragsangelegenheit trotz Ernas Widerpruch noch keineswegs als hoffnungslos aufgegeben, sie versprach sich vom persönlichen Verkehr das Beste.

Einem hübschen Freier gegenüber hält ja die Weigerung eines jungen Mädchens gewöhnlich nicht stand, dachte sie; sie wußte aber auch, daß Erna nicht zu bewegen sein würde, zu Hause zu bleiben, wenn sie sich einmal in den Kopf gesetzt hätte, auszureisen; daher machte die Tante erst gar keinen Versuch, da war Erna viel zu sehr an unbeschränkter Freiheit gewöhnt.

Das war ja freilich Tante Lottchens Ärger, ihre Sorge gewesen, daß Erna in allen Dingen eigenmächtig handeln dürfte. Wie oft hatte sie ihrem Schwager darüber Vorstellungen gemacht, aber da war sie schon angekommen. Der hat ihr einfach zur Antwort gegeben:

„Liebe Schwägerin, lassen Sie mir meine Kleine, wie sie ist, ich will keine gedrehtelte Bierpuppe aus ihr machen. Frei und uneingeschränkt soll sie sich entwickeln können; daß sie sich nicht schlecht entwickelt, dafür trägt mir das Blut, das in ihren Adern fließt.“ Was sollte sie da machen?

Aber das hatte er nun von seiner Erziehungsmethode, daß Erna ihr Glück mit Fischen trat und sich Kopfzieher in Unglück und Elend stürzte.

Sie konnte jetzt nicht mehr gutmachen, was einmal verpfuscht war, das war nun zu spät. Eine so selbstständige Dame wie Erna ließ sich von ihrer alten Tante nicht mehr erziehen, das konnte noch höchstens einmal der Gatte zuzuge bringen, — na, und da stand sie ja wieder vor dem dunklen Punkt.

Erna liebte diese einsamen Ritte durch Wald und Feld ungemein. Von früher Jugend an daran gewöhnt, die Kunst des Reitens zu üben, war sie darin Meisterin geworden.

Sie fühlte sich ebenso sicher im Sattel, wie andre im bequemen Sessels ihres Bouloires, sie fühlte sich frei und leicht, Herrin ihrer selbst und ihres Tieres, das die kleine zarte Hand mit Geschicklichkeit und Kraft zu leiten verstand, und behauptete oft scherzend, die Welt wäre viel schöner vom Pferde aus betrachtet.

Kürzer war Erna mit dem Vater zusammen ausgegangen, im letzten Jahre vor seinem Tode hatte jedoch eine Art öfter wiederholende Kränklichkeit denselben gezwungen, die gemeinlichlichen Ausflüge zu unterlassen und Erna mußte sich die Begleitung eines Reitmeisters gefallen lassen.

Doch wußte sie sich sehr bald dieses ihr unbehaglichen Zwanges zu erlösen und dem nachsichtigen Papa die Erlaubnis abzuschmeißen, manchmal allein reiten zu dürfen.

Aus diesem Manöver wurde ganz allmählich ein Zimmer.

So sehen wir sie auch heute ohne Begleitung den Park verlassen, und in die schattige Kastanienallee einbiegen, welche in schönen Bindungen Felder und Wiesen durchschneidet, in den hohen Wald einmündet, der da brühen mit seiner dunklen blaugrünen Masse den Horizont begrenzt.

Es ist ein wundervoller Sommertag; überall Blüten und Vogelgelang, wogende Getreidefelder und frisches, saftiges Grün.

Noch kühnere Tannen wölben ein Eingangsstor, mit Romane amiet die summe Ketterin den hübschen wüchsigen Waldesduft, die erröthende Blüthe und verliert sich in die den Wald treu und quer durchschneidenden Wege.

Sie kennt sie alle und braucht nicht fürchten, sich zu verirren, hat sie dieselben doch schon manch liebendes Mal an der Seite des Vaters durchstreift, mit ihrem fröhlichen Lachen und hellen Lachen das Echo wendend.

Ob auch hatte sie ihn auf einem Vordurchgange begleiten dürfen, mußte sich dann aber ganz menschlich verhalten, was dem kleinen Klappermantelchen oft recht teuer wurde.

Werkwürdig war es übrigens, daß, wenn Erna dabei war, der Baron selten eine Beute heimbrachte, die Göttin der Jagd war ihm dann nicht hold.

Vielleicht war sie eiferfüchtig auf das reizende Kind, das es wagte, in ihren Bereich einzudringen.

Auch heute hatten die Nymphen des Waldes keine Lust, sich als göttliche waltende Feen zu betätigen; Amor aber, der listige Knabe, der oft gerade da steckt, wo man ihn am allerwenigsten vermutet und gern den Weg der schönen Mädchen kreuzt, dachte:

„Wartet nur, ihr eilen, reizlichen Dinger, wenn ihr das hübsche Kind nicht behüten wollt, so nehme ich es in meinen Schutz.“ Sprach's, nahm zwei Pfeile aus seinem Köcher und begab sich an einen Ort, wo er sicher sein konnte, sein Ziel zu erreichen.

Inzwischen hatte Erna ihren Weg weiter verfolgt. Wie wunderbar schön war doch der Wald, ihr alter Freund, wie lieblich seine Ruhe.

Da hörte man nichts als das leise Rauschen und Klüstern der Nadeln, das wie fernes Meeresrauschen klingt, den Ruf einer wilden Taube, einen Anstößschlag, das Rascheln eines herabfallenden, fröhlichstimmigen Blattes, sonst überall Ruhe und tiefer Friede.

Diesen ganzen Zauber ließ sie auf sich einwirken, bald aber stellten ernste Gedanken, die in letzter Zeit so oft ihr Wesen trübten, da hinter der weißen Stirn sich wieder ein.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 18. Dezember 1910
4. Advent.

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10¹/₄ Uhr: Pfarrer Klappert.
Nachm. 1¹/₂ Uhr: Belegottesdienst.
In Elberdorf:
Nachm. 1 Uhr: Pfarrer Klappert.
In Schnellrode:
Vorm. 10 Uhr: Belegottesdienst.

**Personenstands-Aufnahme
in Spangenberg
für 1910:**

A. über 14 Jahre alte Personen:
a) männliche 571
b) weibliche 638
B. unter 14 Jahre alte Pers. 515
1724

für 1909:
A. über 14 Jahre alte Personen:
a) männliche 556
b) weibliche 656
B. unter 14 Jahre alte Pers. 527
1739

Spangenberg, 17. Dezbr. 1910.
Der Magistrat.
Wender.

**Öffentliche
Stadtverordneten-Sitzung
am Montag, den 19. Dezember 1910,
abends um 7 Uhr.**

Tagesordnung:
1. Verkauf der Straßenlaternen betr.
2. Führen im Gräbchen.
3. Neuschätzung des Stadtwaldes betr.
Spangenberg, den 18. Dezember 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
D. Mohr.

**Zu dem bevorstehenden
Weihnachtsfeste**
empfehle ich meiner werthen Kundschaft
von Spangenberg und Umgegend
Prima Ochsenfleisch
von einem schweren gemästeten Ochsen,
sowie **Kalb- und Schweinefleisch.**
Um geneigten Zutritt bittet
August Entzeroth,
Weggermeister.

1a. Bücklinge
3 Stück 20 Pfg.
H. Mohr.

Schlachte eine **fette Kuh** und ver-
kaufe das Fleisch Montag, den
19. d. Mts., von 2 Uhr ab das Pfund
zu 70 Pfg., bei 10 Pfund und mehr
65 Pfg.
Bergheim. **Lorenz Kellner.**

Ich habe noch einen Posten
Cigarren in div. Preislagen,
sowie **Jamaica-Rum, Kümmel,**
Pfeffermünz, Aromatique,
Zeppelin-Likör,
Bowlen-Wein in Literflaschen und
Apfelwein in Krügen
zu **Einkaufspreisen** abzugeben
H. Siebert, früh. Gastwirt.
Jägerstraße 58.

Neue Rosinen
" **Korinthen**
" **Sultaninen**
" **Mandeln**
Citronat
eingetroffen bei
H. Mohr.

Wegen Verletzung ist in **Bergheim**
eine gesunde und geräumige
Wohnung
in neuerbauten Hause auf sofort oder
später zu vermieten. Näheres zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Reiseförbe
in allen Größen
empfiehlt billigt
Levi Spangenthal.

Man verlange Rabattmarken.
Wir empfehlen in grosser Auswahl zu ganz besonders
billigen Preisen:

Weihnachtsgeschenke
für Damen, Herren und Kinder.

Blusen Unterröcke Korsetts Regenschirme	Handschuhe Strümpfe Gürtel Schleifen	Bilderbücher Märchenbücher Jugendschriften Nähkästen
--	---	---

Pelzwaren für Damen, Herren und Kinder.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden Damen-Beinkleider Damen-Nachtjaden Damen-Nachthemden	Schürzen. Taschen-Tücher Unterzeuge	Gardinen Tischdecken Kaffeedecken Bettedecken
--	--	--

Ausstellung von Handarbeiten.

Herren-Artikel.

Herren-Wäsche Taschentücher Hosenträger Westen	Krawatten. Handschuhe Socken	Spazierstöcke Regenschirme Lederwaren Reisedecken
---	---	--

Gratis bei jedem Einkauf von **5 Mk.** an ein reizender **Kalender 1911.**

Ferdinand Löser & Co.
Obere Königsstrasse 27, Cassel, Fernruf 3266.
Man verlange Rabattmarken.

Gelegenheitskauf.
Waschgarnituren, kompl. von Mk. 2.50 an,
Küchengarnturen, kompl. von Mk. 4.50 an
um damit zu räumen
H. Mohr.

Globus-Selbst-Schänker
Köstlich bis zum letzten Tropfen



Zu Festlichkeiten,
Diners u. Soupers
empfehle
ff. Fürstenberger
5 Liter Mk. 2.75
ff. Homberger 5 Liter Mk. 1.75
in **Clobus-Selbschenker**
Hotel-Restaurant Stadt Frankfurt
Conr. Hardegen.

Mehrere Fuder guten
Strohmist
hat zu verkaufen
H. Siebert, Jägerstr. 58.
Ständiges Lager in
ff. Nuß- u. Schmiedekohlen,
Union-Brifetts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.
Für Herren ist ein feines Weih-
nachtsgeschenk ein
Automat. Feuerzeug
und empfehle solche.
H. Mohr.

Als
praktische Weihnachtsgeschenke
empfehle die weltberühmte
Opel-Nähmaschine
für Hand- und Fussbetrieb.
Gewähre meinen werthen Kunden bis Weih-
nachten einen **Extra-Rabatt von 5 Prozent.**
Außerdem habe noch einen großen Posten
Ball-Schals in verschiedenen Farben
das Stück zu **60 Pfg.**, so lange der Vorrat reicht, abzugeben.
M. Müller, Spangenberg.

Glückwunschkarten,
Visitenkarten
werden sauber und geschmackvoll ange-
fertigt bei **Carl Thomas.**
Gesangverein „Liedertafel“.
Montag Abend:
Keine Singstunde.
Der Vorstand.
Gemischter Chor
Sonntag Nachmittag 3 Uhr:
Gesangstunde.
Der Vorstand.
Königl. Schauspielhaus Cassel.
Spielplan vom 18. bis 21. Dezember.
Sonntag, 2¹/₂ Uhr. Frau Holle.
Abends 7 Uhr. Zar und Zim-
mermann.
Montag, 6¹/₂ Uhr. Egmont.
Dienstag, 7 Uhr. Lohengrin.
Mittwoch, 2¹/₂ Uhr. Frau Holle.
Abends 7¹/₂ Uhr. Heimat.

wurde ähnliches in Spangenberg geboten!



Stach mir



1200 Meter wollene Kleiderstoffe

für Hofstume, Haus- und Straßentleider geeignet, eingeteilt in Coupons von je 6 Meter, verkaufe ich



jedes Kleid für 5 Mark.



Dieses EXTRA-ANGEBOT gilt nur bis WEIHNACHTEN.

Der reelle Preis für diese Stoffe ist wesentlich höher.

S. Reißbhn, Spangenberg.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die Abspaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
für ausmüchtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.,
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 101.

Sonntag, den 18. Dezember 1910.

3. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

*** Aufindung der Fahne Napoleons I. auf Elba.** In dem kleinen französischen Städtchen Gap ist ein denkwürdiger historischer Fund gemacht worden. In den Bodentrümmern eines Schneidermeisters wurde bei dem Abbruch eines alten Hauses eine grünseidene Fahne entdeckt, über deren Herkunft man sich keine Vorstellung machen konnte. Es wurde darum sagemäßig nach Paris an das Kriegsministerium berichtet, wo durch Beschreibung des Fahnentuches festgestellt wurde, daß es sich um die seit jeher vermißte Fahne handelte, welche Napoleon I. bei seiner Rückkehr von der Insel Elba führte. Napoleon hatte in Gap diese Spezialstandarte, die er nur auf Elba geführt hatte, zurückgelassen, um von jetzt an wieder die Tricolore zu führen. Er hatte im Eifer und in der Aufregung der kriegerischen Handlungen, die jetzt folgten, die Fahne völlig vergessen und auch später nicht mehr die Gelegenheit gefunden, sich um sie zu kümmern. Die französische Regierung dagegen hatte schon des öfteren Maßnahmen ergriffen, um die Fahne wieder aufzufinden, ohne daß es ihr bisher gelungen wäre. Jetzt wurde ihre Aufindung durch einen Zufall ermöglicht. Es besteht kein Zweifel, daß es sich um die echte Napoleons-Standardarte handelt, da die Beschreibung durchaus nur auf die Fahne Napoleons paßt. Es sind zwei Offiziere nach Gap abgefanndt worden, um diesen Ueberrest aus großer Zeit nach Paris zu bringen. Hier soll die Fahne neben der vor zwei Jahren aufgefundenen Standardarte Napoleons I. im Invalidendom aufstellung finden.

Unter dem Mistelzweig.

Eine Weihnachtserzählung von O. Elfer.*

Seit einem Jahre befand sich Elfriede in England — nicht zu ihrem Vergnügen, sondern um den Eltern daheim in der kleinen Provinzialstadt Erleichterung zu verschaffen, denn außer ihr waren noch fünf Kinder zu Haus, alle jünger als sie, die noch alle die Schule besuchten und viel kosteten.

Und der Gehalt des Vaters, der Kantor und Organist an der alten Kirche St. Mariä Virginis war, reichte kaum hin, um die hungrigen Mäuler satt zu machen und alle nötigen Ausgaben des Haushalts zu bestreiten. Wenn nicht für Elfriede das Lehrerinnen-Seminar frei gewesen wäre, dann würde sie auch wohl kaum ihr Lehrerin-Examen haben machen können, und wenn ihr Vater, der Kantor und Organist Mitterwerber, nicht ein so vorzüglicher Musiker gewesen wäre, der seine Tochter selbst unterrichtet hatte, würde es Elfriede wohl niemals zu der Meisterschaft im Klavierspiel gebracht haben, die jetzt jedermann entzückte und die ihr hauptsächlich die Stelle als Erzieherin in dem reichen Hause des Großkaufmanns Mister Edward Gordon verschafft hatte.

Ein Jahr war verlossen, seit sie in der großen Villa Mister Gordons weilte. Einige Tage nach Weihnachten hatte sie das elterliche Haus verlassen, um die Erziehung der drei Töchter Mister Gordons Anny, Nelly und Kitty, zu übernehmen, die in dem Alter von zehn bis fünfzehn Jahren standen.

Noch war ihr das letzte Weihnachtsfest im Elternhause in lebhafter Erinnerung. Der strahlende Tannenbaum mit den einfachen bunten Schmucksachen und den Aepfeln und vergoldeten Nüssen, der jubelnde Lärm der jungen Geschwister, die auch über die kleinen, wenig kostbaren Geschenke sich unbändig freuten, das lächelnde und doch so ernste Gesicht des Vaters und das sanfte Antlitz

der teuren Mutter, deren heitere Laune dem Vater über manche Sorge seines Lebens hinweggeholfen hatte.

Und dann der Abschied vom Elternhause! Die Tränen der Mutter und die sorgenden, so gut gemeinten Ermahnungen des Vaters!

Sie meinten es alle so gut mit ihr, sie hatten sie alle so lieb, und nun mußte sie doch — zum erstenmal in ihrem zwanzigjährigen Leben — das liebe traute Weihnachtsfest fern von dem elterlichen Hause verleben, fern von den jubelnden Geschwistern, fern von Vater und Mutter — und sie sollte zum erstenmal in ihrem Leben den strahlenden, duftenden, grünen Weihnachtsbaum vergessen, denn in dem kalten, nüchternen England, da gab es keinen Weihnachtsbaum, und der heilige Abend, der in jedes Deutschen Herz als schönste, herrlichste Kindheits-erinnerung eingegraben ist, verlief hier so nüchtern und gleichförmig, wie jeder andere Abend im Jahr.

Kein Weihnachtsbaum, keine Geschenke, kein Kinderjubiläum, kein Kinderlärm, keine Tränen der Nührung in den Augen der Alten, die sich der Weihnachten erinnerten, da sie selbst noch Kinder gewesen, und die jetzt wieder jung wurden in ihren Kindern.

Ein gewöhnlicher Abend, an dem höchstens ein dampfender brennender Plumpudding nach dem Abendessen anzeigte, daß man morgen das heilige Weihnachtsfest feiern würde.

Doch nein — so ganz gewöhnlich, so ganz wie jeder andere Abend im Jahre sollte der heutige Weihnachtsabend in der Villa Gordon dieses Mal nicht verlaufen, und wenn Elfriede daran dachte, was ihr Frau Elisabeth Gordon vor einigen Tagen gesagt, dann glühten ihre Wangen und klopfte ihr Herz heftiger.

„Meine liebe Elfriede“, sagte Frau Gordon, eine hübsche, sanft blickende Frau von vierzig Jahren, „ich weiß, daß ihr in Deutschland Weihnachten ganz anders feiert, als wir in England. Ihr Herz wird Ihnen gewiß schwer, wenn Sie an Ihr deutsches Weihnachten denken. Aber dieses Jahr wollen auch wir Weihnachten ordentlich feiern“, setzte sie lächelnd hinzu, „ein echtes, altes, englisches Weihnachten, wie man es auf dem Lande noch feiert, mit brennendem Plumpudding und dampfendem Punsch und grünen Mistelzweigen. Sie kennen doch die Sitte, die sich mit dem Mistelzweige verbindet?“ fragte sie schelmisch.

„Ich habe davon gehört“, entgegnete Elfriede, „daß, wenn ein junger Mann ein Mädchen am Weihnachtsabend unter dem Mistelzweig trifft, er sie küssen darf.“

Frau Elisabeth lachte. „Ja, so ist es. Also nehmen Sie sich nur in acht, denn wir werden am Weihnachtsabend Versuch haben. Ja, mein Bruder Fredy — aber was haben Sie denn, Elfriede? — Sie werden ja ganz rot?“

„Nichts — nichts, Frau Gordon“, verlegte Elfriede verwirrt, und beugte sich tiefer über ihre Handarbeit.

Frau Gordon lachte fröhlich auf, strich dem jungen Mädchen über das blonde Haar und sagte: „Es waren doch schöne Wochen, die wir in Westgate an der See verlebten — nicht wahr, Elfriede?“

Diese nickte nur stumm mit dem Köpfchen, sie vermochte nicht zu antworten, sonst wären ihr die Tränen in die blauen Augen getreten.

Frau Elisabeth betrachtete sie eine Weile schweigend mit einem sinnenden, freundlichen Lächeln auf dem gutmütigen Gesicht; dann sagte sie: „Sie müssen uns am Weihnachtsabend auch vorspielen, Elfriede. Die jünnigen deutschen Weihnachtslieder, und die Kinder sollen dazu singen. Sie wissen, mein Bruder liebt die deutsche Musik sehr, er lebt ja in Deutschland, und kommt nur

auf kurze Zeit nach hier. Also üben Sie mir fleißig mit Nelly und Kitty. Jetzt muß ich aber einmal mit der Haushälterin sprechen . . .“

Damit entfernte sie sich und ließ Elfriede mit ihren Gedanken an Weihnachten und an das Elternhaus allein.

Doch merkwürdig, die Gedanken Elfriedens beschäftigten sich jetzt nicht mehr mit dem letzten Weihnachten und dem lieben Elternhause! Sie sahen vielmehr ein ganz anderes Bild — sie sahen das weite, wogende Meer, auf dem die Sommer-sonne blühend ruhte, und über dessen schaumgekrönten Wellen die weißen Möven hin und her schossen gleich silbernen Pfeilen. Und sie sah den Strand von Westgate und sah sich selbst an der Seite eines jungen, schlank und groß gewachsenen Mannes dahinschreiten, während Nelly und Kitty und Anny nach bunten Steinen und Muscheln am Ufer suchten. Sie blickte mit scheuem Auge empor zu dem braunen Gesicht des starken Mannes, der von seinen weiten Reifen in Indien und im Orient erzählte und wie er dann Direktor einer großen Maschinenfabrik im Herzen Deutschlands geworden, in dem kleinen Städtchen ihrer Heimat, die von den Wäldern Thüringens umrauscht wurde.

„Ihre Eltern werde ich aufsuchen, Fräulein Elfriede“, sagte er dann und sah sie so gut, so freundlich mit seinen klugen grauen Augen an. „Und werde ihnen erzählen, wie es Ihnen ergeht, und daß sie keine Sorge um Sie zu haben brauchen, denn meine Schwester Elisabeth ist eine gute Frau und hat sie lieb, wie ihre Schwester.“

Und Elfriede errödete und freute sich über das letzte Wort und wußte doch nicht warum.

Das war Fredy Holm, der Bruder der Frau Elisabeth Gordon, der einige Wochen mit ihnen in Westgate an der See verlebt hatte!

Und jetzt wollte Fredy Holm wiederkommen und ihr Herz klopfte heftiger in dem Gedanken und ihre Wangen glühten, wenn sie daran dachte, daß sie am Weihnachtsabend ihm entgegnetreten sollte.

Dachte sie an den grünen Mistelzweig mit den roten Beeren? Dachte sie an die altenglische Sitte, die es dem jungen Mann erlaubte, das Mädchen zu küssen, das er unter dem Mistelzweig traf?

Ein leises Beben durchrieselte sie! Nein, sie wollte nicht daran denken! Wie konnte sie nur solche Gedanken hegen — er, der wohlhabende, ja reiche Fabrikherr, und sie, die arme deutsche Erzieherin.

Dennoch kehrten ihre Gedanken immer wieder zu ihm zurück. Er war so lieb und freundlich zu ihr gewesen, seine Augen hatten oft und mit solch gedankenvollem Ausdruck auf ihrem Gesicht geruht, und als er zum Abschied ihr die Hand gereicht, da sagte er: „Auf Wiedersehen, Elfriede — zu Weihnachten . . .“

Und immer hatte sie an ihn denken müssen seit jener Stunde! Und ihre Mutter schrieb fast in jedem Brief von ihm, wie freundlich und aufmerksam er sei; er komme fast jede Woche einmal und bleibe des Abends bei ihnen und plaudere mit ihnen oder lausche dem Spiel des alten Kantors oder tummelte sich mit den Kindern in dem Garten umher.

Da sollte man nicht an ihn denken müssen!

Nun kam er wirklich! Und Frau Elisabeth hatte so schelmisch dabei gelacht, als sie Elfriede sagte, daß ihr Bruder kommen würde, und hatte von dem Mistelzweig gesprochen, daß Elfriede ganz rot vor Verwirrung geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.



Sunlicht Seife



bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zutaten und scharfe Waschlittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht-Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!

Empfehle zum Weihnachtsfest

Leb- und Pfefferkuchen, Makronen, Cafés, Spekulatius.
Große Auswahl
in Bonbons, Pralines, Kognat-Kirschen, Schokoladen und Bonbonnieren.

Ferner: Torten, Cremeschmitte, Schillerlocken, Windbeutel usw.

W. Mohr, Konditorei und Konfitüren.

Passende Weihnachtsgeschenke sind Uhren und Schmucksachen

Empfehle als billig:

silberne Damenuhren von 10 Mk. an
silberne Herrenuhren von 10 Mk. an
goldene Damenuhren von 18 Mk. an

unter 2jähriger Garantie

außerdem goldene, silberne und Double-Schmucksachen
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Goldene Verlobungsringe
in allen Größen vorrätig.

Otto Schinke, Uhrmacher

Martinsplatz 3. **Cassel** Martinsplatz 3.
dem Denkmal gegenüber.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Gärtnerei am Liebenbach

empfiehlt

Blühende und Blattpflanzen in schönster Auswahl,

Bouquet- und Kranzbinderei,

sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Kaufhaus Rudolf Grabe, Cassel.

Martinsplatz, Ecke Oberste Gasse.

Normalhemden

in guten, bewährten Sorten,
1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 Mark.

Herren-Unterhosen

in allen Preisen.

Barchent-Hemden.

Socken, Hosenträger,

Krawatten, Kräger,

Manschetten, Vorhemden,

Sweaters für Knaben, sehr billig

und schön.

Höschchen mit Leibchen und Aermeln

Gamaschen für Kinder.

Wollgarne nur beste Qualitäten

zu billigsten Preisen.

♦♦♦♦♦ Ball-Schals. Plaids. ♦♦♦♦♦

Damen- und Kinderhemden

aus gutem Hemdentuch, weißem u.

farbigem Barchent. Beste Quali-

täten zu sehr billigen Preisen.

Damen-Hosen in weiß und

farbig.

Wollene Kinderstrümpfe

in schwarz und farbig. Vester

Ersatz für Handarbeit.

Damen-Strümpfe.

Unterröcke für Damen u. Kinder.

Damen-Westen, Nachtjaken,

Taschentücher, Damengürtel,

Untertaillen, Spitzen,

Passen, Bänder, Einsätze.

Grosse Auswahl in garnierten Damen- und Kinderhüten in

einfachen, sowie feinen Garnierungen.

In Kinderhüten und Mützen, sowohl in Tuch, als auch in

Plüsch, Sammt und Seide, habe ich untreulich die schönsten Sachen.

Die Preise sind, wie bekannt, bei mir sehr billig.

- Kamelhaar = Jacken für Herren, 5,25 Mk.
- Kamelhaar = Hemden für Herren, 6.—, 6,50 und 7.— Mk.
- Kamelhaar = Hosen für Herren, 5.—, 5,50, 6.—, 6,50 Mk.
- Kamelhaar = Brust- und Rückenschützer für Herren, 85, 95 Pfg., 1,25, 2.—, 2,50 Mk.
- Kamelhaar = Brust- und Rückenschützer für Damen, 1,60 Mk.
- Kamelhaar = Damenwesten, 2.—, 2,25, 2,50 Mk.
- Kamelhaar = Damenwesten mit Aermel, 3,25, 3,50 Mk.
- Kamelhaar = Leibbinden, 1,50, 1,75, 2,00 Mk.
- Kamelhaar = Nierenschützer, 3,50, 4,00, 4,50 Mk.
- Kamelhaar = Kniewärmer, 1,50, 1,75, 2.— Mk.
- Kamelhaar = Brust- und Rückenschützer mit Leibbinde, 2,75, 3.—, 3,25 Mk.
- Kamelhaar = Hosen für Damen, 5,25, 6.— Mk.
- Kamelhaar = Socken, Paar 1,40, 2,00 Mk.
- Kamelhaar = Wolle, nicht einlaufend, Pfund 6.— Mk.
- Kamelhaar = Fußschlüpfer, das Beste für kalte Füße, Paar 30 Pfg.
- Kamelhaar = ist das beste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus; es wirkt schmerzstillend und ist heilkräftig.

Bruno Reussner,

Cassel, Martinsplatz 2.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Photographie-, Poésie-, Postkarten-, Briefmarken-Albums
Brief-, Visiten-, Zigarettaschen, Portemonnaies
Photographie- und Postkarten-Mahmen
Gesellschaftsspiele, Bilder- und Märchenbücher
Kochbücher, Kochrezeptbücher, Gesang- u. Gebetbücher,
Christliche und klassische Vergißmeinnicht, Bibeln
Testamente, Wandsprüche in modernsten Mustern
Kontor-Bedarfsartikel, Malkasten, Reizzeuge, Federkasten
u. u. u.

Briefpapiere in allen Formaten, Briefumschläge

Brief-Kassetten in hochfeiner Aufmachung

Ferner: Schaumgold zum Vergolden der Nässe, Lametta etc.

Carl Thomas, Buchdruckerei u. Papierhdlg.

Uhren

Uhren



Reparaturwerkstätte
für Uhren, Goldwaren, Brillen.

Goldschmuck

für Damen,

silberne Löffel,

Trau-

ringe

Brillen, Kneifer

etc. etc.

kaufen Sie stets am besten und billigsten bei

Karl Jäckle, Melsungen.

Herr Joseph Rosenbaum in Spangenberg

nimmt Bestellungen u. Reparaturen für mich entgegen.

Geschenk-

artikel für alle

Gelegenheiten,

Taschen-

lampen

Bin jeden Montag u. Donnerstag

in Spangenberg.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke
sind
Haushaltungs-
Gegenstände.**

Sie führe solche in nur guter Ware, billigst, und empfehle:

- Waschmaschinen
- verz. Waschtöpfe
- verz. Wannen
- Fleischhackmaschinen
- Reibmaschinen
- Brottschneidemaschinen
- Rüchewagen
- la. Soling. Eßbestecke
- Alpaca-Bestecke
- Kaffeemühlen
- Waffeleisen
- Bügeleisen
- ff. vernick. Glanzplätt-eisen
- rein Aluminiumgeschirr
- Emaillagegeschirr
- Lampen
- Petroleumlampen
- Waschservice } neue Muster
- Kaffeefservice }
- Waschständer
- Wärmflaschen
- Ofenschirme
- Ofenfenster

G. Klein
Neustadt.

- Kinder-Kaffeefservice
- Kinder-Eßservice
- Kinder-Eßbestecke
- Kinder-Tassen
- Kinder-Portemonnaies
- Kinder-Laubsägegarnituren
- Kinder-Schlitten

empfehlte **H. Mohr.**

Weihnachtspäsenten

empfehle:
Zigarren und Zigarretten,
kurze und lange Pfeifen,
Zigarrenspitzen usw.

Georg Schaub, Friseur.

Ansichts- u. Künstlerkarten
in großer Auswahl,

Photographierahmen
in allen Größen und Preislagen
empfehlte

Heinrich Lössch
Buchhandlung — Buchbinderei.

**Auf
Kredit**
Möbel
Betten
Sofas

jeglicher Art
bei kleiner An-
zahlung und leichter
Abzahlung.

**Auf
Kredit**
Anzüge
Ueberzieher
Hosen
Hochzeits-
Anzüge

bei wöchentl. oder
monatl. Abzahlung.

**Auf
Kredit**
Jacketts
Röcke
Blusen
Unterröcke
Kleider

bei bequemer
Abzahlung.

**Auf
Kredit**
Kleider-
stoffe
Bettwäsche
Gardinen
Betttücher

bei bequemer
Abzahlung.

**Größtes
Kredithaus
in Hessen.**
Gegründet
1878.

Julius Jttmann
Nachfolger
70 Untere Königsstrasse 70
CASSEL.

Bei einem Einkaufe
von **Mk. 40,—**
wird diese Annonce
gegen Vorzeigung
mit **Mk. 2,—**
vergütet.



**Kaufen Sie
Ihren Bedarf
an
Schuhwaren**

nur in solchen Geschäften, wo
Sie die Gewähr haben, auch
tatsächlich gute Qualitäten
preiswert zu erhalten. Die al-
tenominierte Firma

Mendershausen
bietet diese Gewähr, indem
sie für jedes Paar die Garantie
der unbedingten

Haltbarkeit
übernimmt, nur dann kaufen Sie
gut und billig.

Haupt-Preislagen
für

Damen- und
Herren-Stiefel

6⁵⁰ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰

- Winter-Stiefel mit warmem Futter
- Winter-Stiefel mit Pelzfutter ::
- Winter-Stiefel mit Doppelsonnen ::
- Filz-Schuhe mit Filz- und Ledersohlen
- Filz-Schnallenschuhe mit Filz- und Leder-
sohlen ::
- Kamelhaar-Schuhe, Kamelhaar-Schnallen-Schuhe,
- Tuchhausschuhe, Lederhausschuhe,
- Pantoffeln, ca. 50 versch. Sorten.

Schuh-Haus **Mendershausen.**
Cassel

Weihnachtsgeschenke

empfehle:
Toilettenartikel: Parfüm,
ff. Seifen, Eilienmilchseife u. a.,
Kopfwasser, Frisierkämme usw.,
ferner:
Spazierstöcke, Hosenträger
z. z. z.

Georg Schaub, Friseur.

**zu
Weihnachten**

empfehle
mein „Eig. Fabrikat“
Handschuhe
in allen Lederarten.
Weiße D. - Glacé v. 1.50 an
Farbige D. „ v. 1.75 an
Stoff- u. Strickhandschuhe
Größte Auswahl, neueste Farben

Kravatten
Fortwährend Eingang v. Neuheiten.

Herren-Wäsche
Oberhänden in weiß und farbig.
Manfchetten und Garnituren.

Kragen Prima Leinen 1 1/2 Dg.
(Garantiert 5fach) 2.90

Fantasie-Westen.
Weiße Westen von 3.75 an.

Taschentücher.

Unterzeuge
in anerkannt vorzüglicher Qualität.
Gamaschen i. jed. Preislage

Sport
Strümpfe von 2.— an
Mützen von 1.25 an
Shawls von 40 Pfg. an
Sweaters in allen Größen

Billigste Preise.
Streng reelle Bedienung.

Philipp Hartdegen

Handschuhfabrik

und
Spezial-Herren-Artikel-Geschäft.
Cassel, Unt. Königstr. 52.
Fernruf 352.

NB. Aufträge nach auswärts
werden prompt erledigt.

Christbaum ständer

empfehlte

G. Klein
Neustadt.

**Oefen,
Herde.**

Kessel

empfehlte preiswürdig
Levi Spangenthal.

Weihnachtsausstellung

in Schokoladen, Weihnachtschmuck, Konfekt, Christbaumschmuck usw. usw.
Weisse Nürnberger, Baseler Honigkuchen, Makronen, Nuss-, Oblaten- und Schokoladen-Lebkuchen,
Schokoladen- und Dessert-Bonbons.
Bestellungen auf Torten, Kuchen, Mandelberge, Baumkuchen aller Art, sowie Tee- und Kaffeegebäck usw. werden prompt ausgeführt.

Wilhelm Gundlach, Konditorei und Bäckerei.

Vereins-Artikel

aller Art Fahnen, Banner, Fahnenstreifen und Schärpen, Christbaumschmuck, Vereinsabzeichen, Diplome, Scherz-, Ball-, Kotillon- und Karnevalsartikel liefert billigst

Versandhaus für Vereins-Artikel
Kantstrasse 51/2 Cassel Fernsprecher 4175.

Zigarren

in feiner Weihnachtspackung
a Kistchen 1,40 Mk. bis 10 Mk.
empfiehlt

H. MOHR

Zigarren-Handlung
en gros & en detail.

Grosse Gelenk-Puppen

in bekannt reichhaltiger Auswahl im Einzelverkauf der

Casseler Puppenfabrik

M. R. Rosenstein jr.,
Cassel, 24 Entengasse 24.

Wärmflaschen,
kupferne u. zinnerne,
kauft man gut und billig bei
Levi Spangenthal.

: Otto der Schüh :

Eine niederheinrichs-
hessische Sage
von

Ed. Rud. Grebe

:: Preis 20 Bg. ::

Zu haben bei C. Thomas,
Buchdruckerei u. Papierhandl.

Weizenbier

mit Zuckersatz empfiehlt von heute ab und für immer

Heinrich Entzeroth,
Ratskeller.

In Flaschen bei Johs. Meurer.
Außerdem zu haben bei den Gastwirten
Wiederecht, Sandefeld,
Möller, Kaufs,
Wetzel, Hertefeld.

Konfektion

Herren-

Anzüge
Paletots
Capes
Joppen
Buckskin-Hosen
und Westen

Burschen und Knaben-

Anzüge
Paletots
Capes
Joppen
Hosen

in allen Grössen, Qualitäten und
Preislagen in grösster Auswahl.

H. Levisohn.

Reisekörbe in allen
Grössen.

Wer

fettes und gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchansichte und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe nur

Hofmann's Futterkalk Marke „B“.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magenlöslichkeit der Phosphorsäure. Alleinverkauf zu Originalpreisen für Spangenberg bei:

Jakob Spangenthal I.

Empfehle zu Weihnachten
Gesangbücher,
Bilderbücher, Jugendschriften,
Märchenbücher, Malbücher,
Photographie-, Postkarten-,
Briefmarken- und Poésie-Album,
Schreibmappen, Brieffaschen,
Cigarrenetuis, Portemonnaies,
Stadt- u. Landfibeln, Federkasten,
Wandsprüche, Haussegen,
Bilderrahmen, Malkasten usw.

Heinrich Lösch

Buchhandlung.

Ia. Wallnüsse
Haselnüsse
Paranüsse
Cocosnüsse
Apfelsinen
Citronen
ff. Cafes
Pralinees
Bonbons

neu angekommen.

H. Mohr.

Weihnachtskarten
Neujahrskarten
Witzkarten
Ansichtskarten

in reicher und gediegener Auswahl

Carl Thomas.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geld.

3 1/2% Preuß. Consoles	—	—
3% Preuß. Consoles	—	—
3 1/2% Landes-Credit- Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 21	95 1/2	—
4% Landes-Credit-Cassen- Obligationen 23	101,65	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obi	101 1/4	—
4% Preuß. Boden-Credit- Pfandbriefe	101	—
4% Schwarzburg. Hypoth.- Pfandbriefe	99,85	—
4% Russ. Staat. garant. Eisenbahn-Briet. versch.	—	90
Braunschw. 20 Taler Lose	—	214
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
„Stahlhammer“
Depositen unter eigenem Verschluss.
Scheck-Verkehr.